

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 1. August 1880.

N^o 88.

Gewerbefreiheit.

Unter dem Einflusse des betäubenden Spektakels, mit welchem der zur Galvanisirung der Innungen in Thätigkeit gesetzte Apparat arbeitet, scheinen auch die Gegner der Gewerbefreiheit, die bewußten wie die unbewußten, an Zahl zugenommen zu haben. Böse Beispiele verderben gute Sitten, und so kann es nicht fehlen, daß das von oben gegebene Beispiel, Entdeckungswesen in von der Gewerbefreiheit verwüsthete Gebiete zu machen, in immer weiteren Kreisen Nachahmung findet, auch in solchen, denen der erforderliche Forschungsgeist etwas knapp zugemessen.

Auch in unseren Berufskreisen mangelt es nicht an Gegnern der Gewerbefreiheit. Man findet, daß alle möglichen Uebelstände im Gewerbe, die Schmutzconcurrentz, die Lehrlingswirthschaft, die Trittmüllerei, der technische Verfall und dergleichen mehr, lediglich ihren Ursprung in der unseligen Gewerbefreiheit haben.

Ist es nun auch bei der herrschenden Zeitströmung nicht zu verwundern, daß gerade jetzt sowohl unsere Leute wie auch andere Handwerksgeossen bei ihren Entdeckungsfreizeügen à la Verne eine erstaunliche Thatsache um die andere auffindend, so ist doch jedenfalls zu verwundern, wie dabei der Verhältnisse und Umstände so wenig gedacht wird, welche die Einführung der Gewerbefreiheit seiner Zeit zur Nothwendigkeit machten, und daß man mit Nichtigkeit bemüht ist, eigene Fehler und ihre Consequenzen der Gewerbefreiheit in die Schuhe zu schieben.

Die völlige Freiegebung des Gewerbebetriebes machte sich seiner Zeit nicht deshalb nothwendig, weil der Zeitgeist erforderte, daß Jeder machen könne was er wolle, sondern weil das Handwerk, das Kleinkapital, gegenüber dem mit allen Hilfsmitteln moderner Technik und Wissenschaft arbeitenden und deshalb schon exceptionell gestellten Großindustriebetriebe eines Schutzes, einer Unterstützung bedurfte, die ihm denn auch die verschiedenen Staaten, einer nach dem andern, durch Vermittelung völlig freier Bewegung gewährten. Es ist also unrichtig, zu sagen: die Gewerbefreiheit habe das Handwerk ruinirt; im Gegentheil würde die Großindustrie in ihrem, wir möchten sagen natürlichen Verufe, das Handwerk aufzufressen, heute es viel weiter gebracht haben, wenn sie das Schlachtthier mit gefesselter Vorder- und Hinterfüßen vor sich gehabt hätte. Was aber der Großindustrie vor ca. 20 Jahren gegenüber sich als nothwendig erwies, das, sollten wir meinen, müßte doch der Großindustrie vor heute gegenüber erst recht nothwendig sein.

Hinsichtlich der schädlichen Wirkung der Gewerbefreiheit bezugirt man nun häufig so: Die Gewerbefreiheit wurde seiner Zeit zu plötzlich eingeführt; das Volk war noch nicht reif dafür und deshalb hatte sie auf letzteres etwa die Wirkung, welche eine Diebslaterne auf eine in einem dunkeln Zimmer befindliche Gesellschaft hat. Man muß also dieses (nach 20 Jahren entdeckte) Uebel wieder gut machen und die Gewerbe-

freiheit zunächst beschneiden; nach und nach ist sie dann vielleicht wieder gänzlich abzuschaffen.

Sehen wir uns aber die verderblichen Wirkungen der Gewerbefreiheit etwas genauer an, indem wir speziell das Buchdruckgewerbe betrachten (die Lamentationen der anderen Gewerbe sind ganz dieselben), so werden wir zu ganz anderen Schlüssen gelangen.

Die heute übrigens auf allen Gewerbegebieten herrschende Concurrentz um jeden Preis, die eigentlich die Mutter aller sonstigen Uebelstände ist, legt der gelernte Buchdrucker am liebsten den fremden Einbringlingen in sein Gewerbe zur Last. Sie führten den Grundsatz des Verdienens um jeden Preis ein, der brave Buchdrucker mußte folgen; sie griffen zur schamlosen Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte — der edle Buchdrucker mußte folgen; sie pflegten die Trittmüllerei — der praktische Buchdrucker auch; sie brachten das Gewerbe in Consequenz alles dessen herunter — konnte der ehrenwerthe Buchdrucker da anders? — So war's. — Ganz war es aber nicht so:

Es spielte sich eben der Kampf von Kapital gegen Kapital ab und wenn die verehrlichen Buchdrucker eine ganz chinesisch geschlossene Gesellschaft geblieben wären, war's kein Haar anders gewesen. Gar viele gelernte Buchdrucker brauchten in Punkte der Concurrentz keine Beispiele; andere waren wieder viel zu sehr Kapitalisten, als daß sie sich um ihre Lehrlingswirthschaft oder den Verfall des Gewerbes Skrupel gemacht hätten. Daß sie sich die Trittmüller zu Kopfe wachsen ließen, war lediglich eine Folge ihrer hergebrachten Bequemlichkeit.

Der Gewerbefreiheit alle gewerblichen Uebelstände aufzuhalsen, ist demnach ein Trugschluß, der wol zum Theil der auf volkswirtschaftlichen Gebieten jetzt herrschenden reaktionären Haß entsprungen. Einigen Antheil hat wol die herrschende Gewerbefreiheit an den oder jenen Mißständen und wir verkennen deshalb nicht, daß sie nach verschiedenen Richtungen sich nach langjähriger Erfahrung wie jedes andere legislatorische Stück Arbeit als verbesserungsfähig erweist. Nur vermögen wir in der angestrebten Verkümmern keine Verbesserung zu erblicken.

Die einzig mögliche und allein wirksame Verbesserung der Gewerbefreiheit liegt darin, daß man dem freien Gewerbebetriebe auch die freieste Bewegung gestattet. Gegen die Auswüchse der Concurrentz schützt keine staatliche Kontrolle, dagegen schützt nur die völlige unbefchränkte Coalitionsfreiheit der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber. Speziell in unserm Gewerbe wären so manche Mißstände gar nicht aufgetreten, wenn man den Arbeitern völlige Aktionsfreiheit gelassen, wenn man sie nicht gegängelt und gehosmeißert und schließlich demüthigt und verächtigt hätte, wenn man nicht auf der andern Seite zu bequem oder zu feig gegen seines Gleichen gewesen wäre oder die Coalitionsfreiheit nicht nur als eine den Arbeitgebern vom Staate eingeräumte Vergünstigung, dem Arbeiter gelegentlich den Daumen aufs Auge zu setzen, angesehen hätte. Was aber für unser Gewerbe gilt, gilt auch für andere Gewerbezweige. Daß Freizügigkeit

und durch keine Zollschikanirungen beschränkter Handel eine nothwendige Ergänzung des freiheitlichen Gewerbebetriebes sind, ist schon tausendmal gesagt worden; allerdings, wie die Thatsachen lehren, ohne Erfolg. Man hat sich jetzt allenthalben darauf verlegt, die Maxime zu beweisen, daß man mit dem „Rückwärtsconcentriren“ auch vorwärts komme, und ein großer Theil unserer Arbeitgeber stimmt in Anerkennung seiner eigenen Interessen in den allgemeinen Chorus mit ein.

Correspondenzen.

- Augsburg, 26. Juli. Die hiesige Huttler'sche Offizin feierte heute ein kleines Hausfest, es waren 25 Jahre verflossen, seit die Offizin in den Besitz des Herrn Dr. Max Huttler übergegangen. Das Redactions- und Druckerei-Personal hatte als Zeichen seiner Anhänglichkeit seinem Chef einen silbernen Tafelaufsatz nebst Widmungs-Adresse (letztere in einer von Fröhliche in Leipzig gefertigten prächtigen Mappe) überreicht. Bei der stets bekannten Liberalität des Herrn Dr. Huttler war das Fest ein vollkommen natürliches: von Seite der Arbeiter kein Zwang, von Seite des Prinzipals keine Heuchelei, denn die von Herrn Huttler seit Jahren geübte wahre Humanität hat selbstverständlich in seinem Geschäfte (hier wie in München) auch bei den Arbeitern ein herzliches Einverständnis geschaffen, wie es im Interesse der sozialen Harmonie in jedem Geschäfte zu wünschen wäre. Und diese Humanität bethätigte Herr Dr. Max Huttler bei dieser Gelegenheit aufs neue: in seinen Dankworten wies er darauf hin, daß er das Fest nach der Rückkehr von seiner (bevorstehenden) Reise mit zweien seiner Arbeiter-Zubilar (dem Mettler und einem ältern Collegen), die ebenfalls so lange Jahre mit ihm gearbeitet, feiern, daß er aber das Wohlwollen gegen seine Arbeiter auch in anderer Weise bethätigen wolle: durch die Gründung einer Hauskasse, aus der jeder Arbeiter, der 25 Jahre seinem Geschäfte angehört, auf Lebenszeit eine jährliche Prämie von Mk. 100 erhalte, die sich von fünf zu fünf Jahren um je Mk. 20 erhöhe, und jeder Invalid, der seit drei Jahren in seinem Geschäfte thätig, eine Zuster von 25 Proz. zum Invalidengehalte bekomme. Beide Beträge sollen auch gegebenen Falles den Wittwen (im zweiten Falle mit 20 Proz. Zuster) zugewiesen werden — gewiß ein Akt, der bei jedem Collegen die rückhaltloseste Anerkennung und den Wunsch zur — Nachahmung erwecken wird. Dem Herrn Dr. Huttler wünschen aber unsere Collegen aufs aufrichtigste, daß sie ihm auch zur Säcularfeier ihre Glückwünsche darbringen können.

† Christiania. Am 17. Juli fand hier die vierteljährliche Generalversammlung des „Typografischen Forening“ statt; die Tagesordnung wies zum größten Theil Sachen von lokaler Natur auf. Der Rechenschaftsbericht lautete folgendermaßen: A. Allgemeine Kasse. Einnahme Kr. 248,56,

Ausgabe Nr. 156,15, Bestand Nr. 92,41. B. Viaticumskasse. Einnahme Nr. 179,83, Ausgabe Nr. 66,87, Bestand Nr. 112,96. C. Conditionslosenkasse. Einnahme Nr. 411,06, Ausgabe Nr. 5,00, Bestand Nr. 406,06. Auch in diesem Quartal mußten 4 Mitglieder wegen Resten gestrichen werden. Das Reisegeld (Viaticum) wurde von Nr. 6 auf 8 erhöht, jedoch nur für solche Kollegen, welche einem Verein angehört haben, der mit dem hiesigen Verein in Gegenseitigkeit steht. Für Mitglieder solcher Vereine, welche dieselben Prinzipien wie der unserige verfechten, aber noch keine Gegenseitigkeit angebahnt haben, und für die schwedischen Kollegen wurde das Viaticum auf Nr. 4 herabgesetzt; von Neujahr ab wird auch diese erniedrigte Unterstützung wegfallen. Ich erlaube mir daher, die geehrten Vorstände nochmals aufzufordern, ihre Adresse an Herrn Chr. H. Knudsen, Billesträdet 35 B, einzufenden. Ich glaube, daß es im Interesse der ausländischen Vereine liegt, mit dem hiesigen Vereine in Gegenseitigkeit zu treten, indem hier jedes Jahr eine ziemliche Anzahl Ausländer durchreist, während die norwegischen Kollegen höchst selten, vielleicht wenn ihnen ein Stipendium zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt wurde, das Ausland besuchen. Bis jetzt ist nur der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen und der Teplitzer Verein in Gegenseitigkeit getreten, während von 12 Vereinen, an welche von hier schon seit längerer Zeit geschrieben wurde, noch keine Antwort eingegangen ist. Der Gegenseitigkeitsvertrag mit der Braunschweiger Kasse wurde abgelehnt. — Der Verein schreitet rüstig fort und ist es nur zu bedauern, daß gerade die älteren Kollegen, welche mit gutem Beispiel vorangehen sollten, sich fernhalten, während die jüngeren Kollegen für die Sache sehr begeistert sind, ihnen aber vielfach das Verständnis für die große Tragweite unserer Prinzipien fehlt. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß unser Vorstehender in den nächsten Wochen nach Bergen reist, um mit dem dortigen Verein über den Anschluß an den unserigen zu verhandeln.

Z. München, 23. Juli. Es ist schon längere Zeit her, seit von München das letzte Wort im „Corr.“ abgedruckt wurde. Allerdings ist es sehr wenig Erfreuliches, das man berichten kann: wie jetzt die Witterung, so der Geschäftsgang. Die Saison morte veranlaßt so manchen Kollegen zum Feiern, was jedoch auch vielfach darin seinen Grund hat, daß die hiesigen Buchdruckereien mit Lehrlingen vollgepfropft sind. Schreiber dieser Zeilen hat so manchen Stadt gesehen, jedoch nirgends das Burthenwesen so in Blüte gefunden wie hier. (Eine Zusammenstellung folgt später.) Auf welchem Standpunkte einige von diesen Kunsttempeln stehen, mag Nachfolgendes beweisen. Eine in ewigem Conflict mit dem Tarife stehende Firma ist die schon mehrmals zusammengegrachtene von Sch. Geht Sch. & Co., da Herr N. als Compagnon dieselbe für einige Zeit wieder flott machte. Wer jemals hier gestanden, hat wenigstens die Hälfte vom Fegefeuer schon durchgemacht. Im gewissen Gelde ist die Leistung unter allen Umständen eine zu geringe, im Berechnen wird das sauer verdiente Geld zu hoch angerechnet. Ja, es sind Fälle vorgekommen, wo am Anfang der Woche die Arbeit des Setzers dem Prinzipal nicht genügend vorkam, weshalb er ihn berechnen ließ; als derselbe jedoch Sonnabends Mk. 27 — 28 einsah, wurde diese Rechnung nicht acceptirt, sondern er erhielt das Minimum des gewissen Geldes! In dieser Dffizin erscheint u. A. täglich das illustrierte „Münchener Tagblatt“, welches von 3 Setzern und 4 Lehrlingen Tag und Nacht hergestellt wird. Seit Februar nun ist bei diesem Blatte zwei- bis dreimal pro Woche eine Nebenarbeit zu leisten gewesen, deren Ertrag vom Redacteur dem Metteur M. mit dem Bedeuten eingehändigt wurde, denselben unter das Blattpersonal zu vertheilen. Da jedoch letzterer kein Freund der Theilerei ist, strich er das Geld gemüthlich selbst ein und gab vor, es würde von redactioneller

Seite an den Buchdruckereibesitzer bezahlt. Jeder billigdenkende Colleague wird meinen, daß nach Entdeckung dieser Manipulation, die volle vier Monate hindurch wahrte, der betreffende Metteur an die Luft gesetzt worden sei, was in jedem andern Geschäftes sicher geschehen wäre; hier jedoch ist es anders: Derselbe steht noch heute auf seinem Platze, ganz als ob Nichts geschehen wäre, und gegen den Setzer, der für sein Recht auftrat, wurde gar noch Front gemacht! Sind das nicht unglaubliche Zustände?

S. Oldenburg i. Großh. (Vereinsbericht.) Im Bezirksverein Oldenburg steuerten im verfloffenen Vierteljahre im Ganzen 56 Mitglieder zusammen 577 Wochen; hiervon steuerten in Oldenburg selbst 43 Mitglieder zusammen 451 Wochen; in Barel 9 Mitglieder 74 Wochen; in Jever 3 Mitglieder 39 Wochen und in Delmenhorst 1 Mitglied 13 Wochen. Die gesammten Steuerbeiträge für das verfloffene Quartal belaufen sich auf Mk. 270,85. Zur Central-Invalidentasse steuerten in Oldenburg 2 Mitglieder zusammen 22 Wochen; in Barel 2 Mitglieder zusammen 21 Wochen und in Jever 1 Mitglied 13 Wochen. Conditionslos waren: in Oldenburg 1 Mitglied 2 Wochen; in Barel 1 Mitglied 8 Wochen. Zugereist sind in Oldenburg 8 Mitglieder, abgereist 7; in Barel ist 1 Mitglied abgereist. Eingetreten ist in Oldenburg und Barel je 1 Mitglied; ausgetreten in Barel 2 Mitglieder (Schmidt und Janßen). Zu Militär-Übungen einberufen war 1 Mitglied 2 Wochen. Krank waren 2 Mitglieder zusammen 14 Wochen. Die Einnahme für die Bezirkskasse betrug im 2. Quartal Mk. 28,85, die Ausgaben dagegen Mk. 40,10; es wurden also Mk. 11,25 mehr ausgegeben als eingenommen. Der ganze Bestand der Bezirkskasse beträgt gegenwärtig Mk. 148,75, davon sind zinslich belegt Mk. 160; der Kassirer befindet sich also mit Mk. 11,25 im Vorfuß. Die Mehrausgabe erklärt sich namentlich aus dem Umstande, daß im verfloffenen Quartal allein Mk. 24 für die Fachzeitschrift „Archiv für Buchdruckerkunst“, welche in zwei Exemplaren vom Bezirksverein gehalten wird, verausgabt wurden. — In den Vorstand des Bezirksvereins Oldenburg wurden in der am Sonnabend, 17. Juli, stattgehabten Versammlung folgende Herren gewählt: Vorstehender: Binzer, für den die Wiederwahl ablehnenden bisherigen langjährigen Vorstehenden Herrn Krampf; Kassirer: Welchert, Schriftführer: Schulze; die letzten beiden wurden wiedergewählt; sodann wurden noch als Revisoren gewählt die Herren Böhme und Focke, und als Berichterstatter Schulze. — Es wurden hier im letzten Vierteljahre drei Versammlungen abgehalten, welche, wie ich zu meiner Freude constatiren kann, sich eines regen Besuchs erfreuten; während noch vor ca. zwei Jahren die Monatsversammlungen im Durchschnitt nur von 10—12 Mitgliedern besucht wurden, findet jetzt fast keine Versammlung statt, in der nicht 18—25 Mitglieder anwesend sind, woraus ersichtlich, daß sich das Vereinsleben hier am Orte in reichem Maße entfaltet.

J. V. Prag, 24. Juli. (Centralverein für Böhmen in Prag.) Bereits zehn Jahre besuhten sich die prager Typographen mit dem Gedanken, einen Centralverein in Prag zu gründen. Diesbezügliche Statuten wurden mehrmals ausgearbeitet und zur amtlichen Genehmigung vorgelegt, allein entweder wurden die Statuten von der Obrigkeit nicht genehmigt oder man ließ den Gedanken aus anderen Ursachen fallen und vertagte die Gründung auf günstigere Zeiten. Bei der diesjährigen Generalversammlung der „Typografiska Beseda“ kam diese Angelegenheit wieder zur Sprache. Anlaß dazu gaben u. A. auch viele Kollegen aus der Provinz, die unter den jetzigen Verhältnissen ohne jede Unterstützung bei den verschiedensten Unglücksfällen bleiben. Dadurch daß die prager Typographen sich schon seit geraumer Zeit zur Aufgabe gemacht haben, den Verein „Typografiska Beseda“ in einen Centralverein umzuwandeln, bekunden dieselben, daß sie auch ihren Provinzcollegen

die großen Vortheile, die der prager Verein bietet, zugänglich machen wollen. Die in dieser Angelegenheit gemachten Erfahrungen sind diesmal benutzt worden, sämtliche Widerwärtigkeiten zu überwinden, so daß der Commission, welche von der letzten Generalversammlung gewählt wurde, es sehr bald möglich werden dürfte, vor sämtliche Typographen Böhmens mit einem fertigen Werke zu treten. Und damit auch die amtliche Genehmigung gesichert werde, wurde gleich im Anfange der Vorarbeiten eine Deputation zum Statthalter Baron Weber entsendet, um nachzufragen, ob für den Verein „Typografiska Beseda“ Hoffnung zur Genehmigung der diesbezüglichen Statuten vorhanden sei; die Antwort fiel günstig aus. Die prager Typographen sind nun der Hoffnung, daß ihre Arbeiten diesmal nicht umsonst sein werden, und erwarten, daß ihnen fernerhin nicht mehr von den Kollegen anderer Kronländer Oesterreichs und zwar ungerechter Weise vorgeworfen wird, daß sie sich um die Kollegen der Provinz nicht kümmern und daß sie in dieser Angelegenheit Nichts thun. Dem Verein „Typografiska Beseda“ war es bis jetzt gänzlich unmöglich, in dieser Hinsicht zu wirken, weil er dazu keine Erlaubnis hatte, obwohl er sich bis an das Ministerium gewandt. Freilich war damals an den entscheidenden Stellen noch nicht genug bekannt, wie human der Verein in den betreffenden Kreisen wirkt, wieviel er in einem Jahre an Unterstützungen in verschiedenen Unglücksfällen seinen Mitgliedern zahlte, und daß damit mancher Typograph nicht nur von materieller, sondern auch moralischer Vernichtung gerettet wurde. — Es wird uns also Nichts von dem Bestreben, einen Centralverein ins Leben zu bringen, abthun. Wie bekannt, besteht schon ein Typographenverein für Böhmen und zwar in Komotau, in dessen Fall es den betreffenden Kollegen nur erwünscht sein, wenn die prager Kollegen ihnen die Würde abnehmen. Es ist dies auch nicht anders denkbar, denn zur Leistung eines solchen Vereins ist eine größere Anzahl von Mitgliedern erforderlich, als sich augenblicklich in Komotau befinden.

e Speyer, 25. Juli. Endlich einmal Etwas aus Speyer! wird wol mancher Leser ausrufen. Und wirklich ist es an der Zeit, Etwas aus unserer „gesegneten“ Pfalz hören zu lassen. So möge denn Speyer den Reigen eröffnen und die anderen pfälzischen Druckstädte bald nachfolgen. Es conditioniren hier in fünf Druckereien ca. 30 Gehilfen, von denen über $\frac{2}{3}$ dem Unterstützungsverein angehören. Was die Bezahlung anbelangt, so variirt das gewisse Geld zwischen Mk. 18—26, berechnet wird genau nach Tarif, so daß, im Gegensatz zu größeren Druckorten, der Tarif bei uns kein Makulatur ist, sondern strikte gehandhabt wird. — Der Besuch der Versammlungen ist ein sehr guter zu nennen (was wol hauptsächlich dem „Strafparagrafen“ zuzuschreiben ist). — Das Namensfest unsers Altmeisters wurde, wie seither, auch in diesem Jahre wieder festlich begangen. Samstag abends versammelten sich die Kollegen in dem reich decorirten Vereinslokale. Nach Eröffnung der Feier durch eine Musikpiece ergriff unser Vorstand, Herr Dieckert, das Wort, um in berebter Weise auf die Bedeutung der Feier hinzuweisen, zum Schluß seiner Rede die Kollegen aufzufordern, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Gutenbergs hoch!!!, welchem Ersuchen kräftig entsprochen wurde. Unter Musik und Gesang entschwand die Zeit nur zu rasch, so daß Einigen Sonntags früh die liebe Sonne heimleuchtete. — Nächstes Jahr findet bekanntlich der mittelrheinische Goutag hier statt und rufen wir heute schon den resp. Herren Delegirten ein herzliches Willkommen zu. — Der Grund, warum Speyer auf dem letzten Goutage in Würzburg nicht vertreten war, ist hauptsächlich in dem schlechten Stande unserer Lokalkasse zu suchen. Ein Mitglied äußerte sich in der betreffenden Versammlung dahin, es sei unrecht, wegen einer so geringfügigen Tagesordnung einen Goutag abzuhalten und den einzelnen Vereinen dadurch große Ausgaben aufzuhalsen. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach ist

die Ansicht des betreffenden Herrn eine durchaus falsche. Der Gantag wird abgehalten, sobald Stoff genug da ist, um eine wohlbegründete Tagesordnung aufstellen zu können, nicht aber, wie betreffender Herr zwischen den Worten hören ließ, um sich die Hände zu drücken, hohle Phrasen sich gegenseitig an den Kopf zu werfen und dann nach zwei gemüthlich verlebten Tagen wieder abzubampfen. So viel für heute.

Rundschau.

„Das Frauenleben der Erde,“ geschildert von A. v. Schweizer-Lerchensfeld, mit 200 Illustrationen. U. Hartlebens Verlag, Wien, Pest, Leipzig. Vollständig in 20 Lieferungen à 60 Pf. (30 Kr.). In Wort und Bild führt dieses Lieferungswerk uns eine anschauliche Reihe von ethnographischen und kulturhistorischen Gemälden des Frauenlebens vor. Dem Ewig-Weiblichen ausschließlich gewidmet, hält es sich, so weit uns die Lieferungen vorliegen, gleich fern von süßlicher Sentimentalität wie von listerner Sinnlichkeit, zwei Klippen, an denen der Historiograph des Frauenlebens leicht scheitern kann. In der Persönlichkeit v. Schweizer-Lerchensfelds ist für den Text eine Kraft gefunden, wie sie geeigneter nicht gewünscht werden konnte: gründliche ethnographische und kulturhistorische Studien und große Reisen, die dem Verfasser alle Vortheile der Selbstschau an die Hand geben, vereinigen sich hier mit einer eben so großen Gabe geschmackvoller Darstellung. Die Ausstattung ist nach jeder Hinsicht, Papier, Druck und Bilderschmuck betreffend, eine würdige. wt.

Das Königl. Polizeipräsidium in Breslau hat an das dortige Amtsgericht ein Verzeichnis der Breslauer Sozialdemokraten resp. „derjenigen Personen, welche als solche gelten“, eingereicht (nach der Berliner „Volkszeitung“ soll diese Liste 3000 Namen enthalten haben) und ist dann auf Requisition der Staatsanwaltschaft und auf Anweisung des Landgerichtes seitens des Amtsgerichtes die Beschlagnahme aller an diese Personen eingehenden Postsendungen angeordnet worden, weil der Verdacht begründet sei, daß an die Leute vom Agitator Most aus London sozialdemokratische Druckschriften gesendet werden. Es werden also eine Reihe von Personen gewissermaßen zu „Sozialdemokraten“ ernannt — denn wie viele gelten wol dafür, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben — und für diese dann das Briefgeheimnis aufgehoben, was gleich einer Postsperrung ist. Hierzu kommt noch, daß sich Niemand gegen die Zufindung einer verbotenen Schrift schützen kann, also leicht in einen ganz ungerechtfertigten Verdacht kommt. Ob sich der beabsichtigte Zweck nicht auf einem andern, weniger außerordentlichen Wege erreichen ließe?

In Genf wurde von der Setzergesellschaft das Gutenbergfest durch ein Scheibenschießen und Bankett, bei welchem der Prinzipal Schira-Blandhard den Vorsitz führte, gefeiert. Vier Preise waren von den Prinzipalen gestiftet worden, darunter ein Winkelhaken in Gold als Verloque von Herrn Schuchardt; von der Festcommission war als Preis ein Hammel gegeben.

Nachdem bereits von Seite des französischen Fachblattes „Bulletin“ erhebliche Anstrengungen für einen Prinzipalskongreß gemacht worden sind, ladet jetzt die Syndikatskammer der belgischen Typographie zu einem solchen auf den 10. und 11. August in Brüssel ein, um über die Einführung von Buchdrucker-Lehrlingschulen zu berathen. Dem Kongreß soll sich dann eine Besichtigung des Museums Plantin in Antwerpen und ein Bankett anschließen. Um die Kosten des Kongresses zu decken, hat jeder Teilnehmer Frs. 10 zu entrichten, und haben sich dieselben behufs jeder nähesten Auskunfts an Léon Degeorge, 26, Rue de l'Industrie, in Brüssel zu wenden.

Aus Anlaß der 50 jährigen Unabhängigkeitsfeier Belgiens haben „Les Annales de l'Imprimerie“

eine Beilage herausgegeben, welche in eleganter Ausstattung den Text der belgischen Verfassung und das Landeswappen enthält.

Die Brüsseler Setzergesellschaft feierte ihr 60 jähriges Stiftungsfest durch ein Bankett.

Der Buchdruckereibesitzer Van Doosselaere in Gent hat je zwei Preise, eine Vermeil-Medaille und 50 Frs. für den Satz des besten Titels und dessen Druck gestiftet. Es kann von dem Setzer ein bisher nicht gedruckter oder auch der Titel eines Werkes, erschienen vor 1700, und enthaltend mindestens sechs Hauptzeilen, gewählt werden. Nur Buchdrucker der Provinz Ostflandern haben das Recht dazu, jedoch ist den Setzern seiner Druckerei die Mitbewerbung untersagt.

Der Buchdruckereibesitzer Pélagaud in Lyon berichtet in einem Schreiben an den Herausgeber der „Chronique de l'Imprimerie“ (Paul Schmidt), daß es einer seiner Setzer Namens Genoud gewesen sei, welcher die Papier-Stereotypie erfunden und darauf bereits 1829 ein Patent erhalten habe.

Die Setzer von Annecy in Savoyen haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt.

In Mailand haben die Setzer eine Produktivgenossenschaft mit einem Kapital von Frs. 25 000 errichtet, zu welchem Zwecke 4 procentige Aktien à Frs. 25 ausgegeben wurden. Dasselbe geschah in Brescia von vier Setzern und lieferte die dortige Setzergesellschaft einen Beitrag von Frs. 600, welcher durch Aktien à Frs. 50 gedeckt werden soll.

Einer der ersten Buchdrucker Italiens, Gaspar Berbera, ist gestorben. Geboren zu Biella (Piemont), kam er nach Turin in die Lehre und wurde später Director der Großherzogl. Druckerei in Florenz, welche Stellung er seiner liberalen Gesinnung halber aufgab. Er veranstaltete die Herausgabe der italienischen Klassiker, welche noch heute unter dem Namen „Diamant-Bibliothek“ in Italien beliebt sind, sowie französischer und italienischer Wörterbücher, die sich durch Correctheit auszeichnen. Fast sämmtliche bei ihm erschienene Bücher verfas er mit erklärenden Notizen und Biographien und war bis zu seinem Tode Präsident der italienischen Buchhändlergesellschaft.

In Mahon (Insel Minorca) starb am 15. Mai Louis Tasso, Besitzer einer der größten Buchdruckereien in Barcelona.

Die amerikanischen Journalisten und Buchdrucker beabsichtigen zum Besten der nothleidenden Irkänder eine Zeitungsnnummer ähnlich „Paris-Mercie“ herauszugeben.

In Buenos-Ayres fand am 9. Juli zur Erinnerung der 100 jährigen Einführung der Buchdruckerei daselbst die Einweihung eines Denkmals zum Andenken an Juan José Vertiz statt.

Mannichfaltiges.

Englisch. Eines Tages trat in ein Engros-„Stationer“ - Geschäft in Cannonstreet in London ein höchst sorglos aussehender Fremder und fragte höflich, ob ihm wol die Benutzung eines Böhmblattes einen Augenblick gestattet werde. Man gab ihm ein Böhmbblatt; er setzte sich an ein Schreibpult, sah sich um und sagte: „Ah — ich danke — aber haben Sie vielleicht Feder und Tinte frei?“ Auch dies wurde ihm gestattet. Er probirte die Feder auf dem Böhmbblatt, schüttelte die Tinte, sah sich wieder um und sagte dann im bescheidensten Tone: „Glauben Sie vielleicht einen Bogen Papier entbehren zu können?“ Man gab ihm einen Bogen Papier; der Mann schrieb seinen Brief, brach ihn und sagte leise: „Es thut mir leid, daß ich Sie noch wegen eines Couverts belästigen muß.“ Das Couvert wurde ihm gereicht; als er es adressirt hatte, guckte er in ein Papier-Magaz, unter das Pult, dann an die Decke und fragte endlich: „Würden Sie wol noch so freundlich sein, mir eine Marke zu leihen?“ Auch die Marke wurde ihm über das Pult herüber gereicht und nachdem sie befeuchtet und befestigt worden, erhob sich der Fremde und ging mit dem Scheidebegrüße langsam fort: „Da Sie, wie mir scheint, keinen Kaufburschen hatten, muß ich doch wol meinen Brief selbst besorgen.“

Ein Auszug aus dem Notizbuch eines amerikanischen Handelsreisenden: Durchreiste Meilen 3964, Koffer-Anzahl 41, gezeigte Proben 138, Baaren-Bekäufe 61, um Neutigkeiten gefragt worden 5006, Neutigkeiten erzählt 2291, Gelogen 2191, wußte es nicht 661, zum Trinken aufgefodert worden 1861, getrunken 1861, politische Ansicht gewechselt 40, Religion gewechselt 20, vom Haupte gestattete Ausgaben täglich Doll. 8, wirkliche Ausgaben pro Tag Doll. 7, Kaffe zur Hand Doll. 260, in der Kirche gewesen 1.

Gestorben.

In Olitz am 27. Juli der Setzer Karl Gutschke aus Zittau, 51 Jahre alt — Wasserfucht.

Eriskasten.

R. in D.: Wir haben den directen Beitritt von jeher empfohlen, da die Kaffe zu wenig umfangreich, um Gegenseitigkeit zu üben. Die „Bedingungen“ werden wol zu erfüllen sein. — S. in G.: Tableau erledigt, besten Dank. — R. in E.: Karte ging zu spät ein. — G. in G.: Erhalten. — I. Mainz: Ohne Namen und Adresse? Auch die Form läßt zu wünschen übrig.

Zur Beachtung. Man wolle doch kleinere Notizen zc. per Postkarte senden, es ist ja schade um das Mehrporto, Papier und Couvert.

Berichtigung. In der Correspondenz aus Rom in vor. Nummer, 2. Seite, mittlere Spalte, Zeile 19 u. u. muß es heißen: 25 000 Lire statt 75 000.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Nachstehend geben wir diejenigen Kassen zur Kenntnisnahme, welche mit der Central-Zentralen-Kasse einen Gegenseitigkeits-Vertrag abgeschlossen haben:

Invaliden-Kasse des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg;
Zw.-Kasse des Buchdruckervereins zu Hamburg-Altona;
Zw.-Kasse für Buchdrucker der Pfalz;
Zw.-Kasse des Buchdruckervereins der Residenzstadt Hannover;
Zw.-Kasse der Verein. Buchdrucker-Unterstützungskassen zu Bernburg-Cöthen;
Zw.-Kasse des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen;
Zw.-Kasse für Buchdrucker in Freiburg i. Br.;
Zw.-Kasse der Allgem. Unterstützungskasse für Buchdrucker in Frankfurt a. M.;
Zw.-Kasse für Buchdrucker beider Mecklenburg;
Zw.-Kasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Herzogthum Braunschweig;
Zw.-Kasse des Ortsvereins Nördlingen;
Zw.-Kasse der Allgem. Dresdener Buchdrucker-Unterstützungskasse.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Hessen. 1. Du. 1880. Marburg-Gießen, Zentralen-Kasse Nr. 91, 20.

Schleswig-Holstein. 1. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Nr. 424, 40; Nachzahlungen zc. Nr. 40, 90. Zentralen-Kasse Nr. 221; Nachzahlungen Nr. 24, 40. Summa Nr. 245, 40. — Ausgaben: Heftgeb. Nr. 110, 30. Arbeitslofen-Unterstützung Nr. 27. Zurückbehaltener Vorfuß pro 2. Du. Nr. 300. Baar eingelangt Nr. 273, 40.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 4. August abends 8^{1/2} Uhr Vereinsstiftung in Staat's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. 2) Vortrag von Herrn Gassert: Buchdrucker - Originale (Schluß). 3) Ergänzungswahl des Vorstandes (Schriftführer). 4) Wahl der Matinee-Kontrol-Commission. 5) Fragekasten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Alagen die Setzer 1) Ludw. Schmets, geb. 1859 zu Alagen, ausgetretet daselbst 1876; 2) Matth. Jos. Penner, geb. 1848 zu Heerlen (Holland), ausgetretet daselbst 1869; waren noch nicht Mitglieder. — S. Julien, Buchdruckerei von La Neuve.

In Altenburg der Setzer Paul Wolf, geb. 1859 in Neustadt bei Chemnitz, ausgetretet in Mülheim bei Nisch 1877. — Nob. Penndorf, Hofbuchdruckerei.

In Barmen 1) der Maschinenmeister Max Köber, geb. 1859 zu Berlin, ausgetretet daselbst 1875; war schon Mitglied; die Setzer 2) Mich. Schönebeck, geb. 1849 zu Lennep; 3) Louis Jander, geb. 1846 zu Berlin; 4) Ludw. Volkweg, geb. 1859 zu Gütersloh, ausgetretet in Barmen 1877; waren schon Mitglieder; 5) G. Jung, geb. 1860 zu Münster, ausgetretet in Andernach 1879; 6) G. Fottmann, geb. 1861 zu Barmen, ausgetretet daselbst 1879; die beiden letzteren waren noch nicht Mitglieder. — In Altona (Westfalen) die Setzer 7) August Blaas, geb. 1859

zu Rees, ausgearbeitet daselbst 1878; 8) Th. Schroer's, geb. 1861 zu Duisburg, ausgearbeitet daselbst 1879; 9) Heinrich Küster, geb. 1861 zu Altentirchen, ausgearbeitet 1879 zu Milheim a. Rh.; 10) Wilh. Zimmermann, geb. 1861 zu Gevelsberg, ausgearbeitet daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder; 11) Leopold Schmidt, geb. 1856 zu Stendal, ausgearbeitet daselbst 1874; war schon Mitglied. — In Kronenberg 12) der Seher Oskar Köber, geb. zu Berlin 1854, ausgearbeitet daselbst 1873; 13) der Maschinenmeister E. Pattberg, geb. und ausgearbeitet in Elberfeld; waren schon Mitglieder. — J. Gerlach in Barmen, Gewerbe-schulstraße 124.

In Bielefeld die Seher 1) Rud. Timme, geb. 1863 zu Burg, ausgearbeitet 1880 ebendasselbst; war noch nicht Mitglied; 2) Wilh. Gahr, geb. 1852 zu Xhorn, ausgearbeitet 1869 ebendasselbst; ausgetreten 1874. — Adolf Gentsche in Paderborn, Litt. B. Nr. 271.

In Gießen 1) Ludwig Kraß, geb. 1858 in Bett-saafen, ausgearbeitet 1876 in Grünberg i. G.; 2) Max Sfele, geb. 1862 in Schwannigen (Ami Bonndorf, Baden), ausgearbeitet 1880 in Bonndorf; beide waren noch nicht Mitglieder. — A. Wolff, Brühl'sche Univ.-Druckerei.

In Hannover 1) der Maschinenm. Karl v. Bothmer aus Hannover, ausgetreten 1875 in Elberfeld; die Seher 2) Max Frank aus Hildburghausen, ausgeschloffen im Juli 1879 in Gräfenhainchen; 3) Karl Hirschfelder aus Neustadt-Magdeburg; 4) Louis Grußenberg aus Everode; letztere beide waren noch nicht Mitglieder. — Gg. Klapproth, Kalenberger Str. 40.

In München der Maschinenmeister Hans Winkler aus Biberbach, ausgearbeitet Ende 1875 in Augsburg. — Julius Wiese, Litt.-Institut von Dr. M. Huttler, Hoffstatt 6.

In Ravensburg der Maschinenmeister Georg Junghammer, geb. 1840 in München, ausgearbeitet 1858 ebendasselbst; war früher schon Mitglied. — J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardplatz 1, III.

Schleswig-Holstein. 1. Du. 1880. Es steuerten 102 Mitglieder in 25 Orten; neu eingetreten sind 3, zugereift 18, abgereift 25 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 84. — Conditionslos waren 3 Mitglieder 5 Wochen, krank 7 Mitglieder 22 Wochen. Stuttgart, 30. Juli 1880. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Württemberg Georg Pauli aus München, geb. 1862, ausgearbeitet in München 1879. — Ph. Gürkemann, Sekretär.

Anzeigen.

Eine mittlere

Buchdruckerei

ohne Concurrenz, am liebsten in der Provinz Sachsen, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. R. 157 an die Exped. d. Bl. zu richten. [157]

Eine complete

Buchdruckerei - Einrichtung

nach ganz neu, mit Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 17 befördert die Exped. d. Bl. [147]

Buchdruckerei - Kauf - Gesuch.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht eine mittlere, ältere, nachweislich rentable Buchdruckerei mit Blattverlag zu kaufen. Offerten sub L. 182 befördert die Exped. d. Bl. [182]

Eine kleine, rentable

Buchdruckerei

wird sofort zu kaufen gesucht. Am liebsten in der Nähe von Berlin oder Magdeburg. Off. unter A. Z. 185 an die Exped. d. Bl. zu richten. [185]

Maschinen-Verkauf.

Mehre gebrauchte Schnellpressen und Schucidmaschinen sind billig unter Garantie und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bei [129]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung in Offenbach a. Main.

Ein junger Schriftsetzer

solid und pünktlich, der alle in einer kleinen Buchdruckerei vorfindenden Arbeiten übernehmen will und im Correcturenlesen bewandert sein muß, findet vom 16. August ab dauernde Condition in der [196] Buchdruckerei von G. Franke in Rahden i. W.

Ein junger Seher

findet sofort Condition. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an [198] Winkelmanns Buch- u. Steindruckerei in Landsberg a. W.

Ein tüchtiger, solider Accidenzseher mit der Marinoni'schen Maschine vertraut, findet sogleich dauernde Beschäftigung. [197] J. Albrecht in Stuhl (W.-Pr.).

Ein tüchtiger, solider

Maschinenmeister

für eine König- & Bauer'sche und eine Marinoni'sche Schnellpresse, welcher vorzügliches im Accidenz-, Wert- und Zeitungsdruck leistet, findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Eintritt am 9. August event. später. Nur wirklich Leistungsfähige wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse (in Abschrift) melden. [191] Retourmarken verboten. Buchdruckerei von Gebr. Funke in Flensburg (Schleswig).

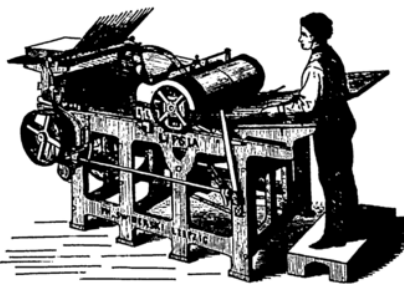
Einen tüchtigen (Hc. 14058) [192]

Stereotypen und Galvanoplastiker

verlangen P. Cartrée & Co. in Berlin, Dresdner Str. 35.

Ein junger Maschinenmeister

der auch am Rasen aushelfen kann, sucht sofort Condition. Gef. Off. sub P. M. 193 bef. die Exped. d. Bl. [193]



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretvorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein tüchtiger Maschinenmeister sucht dauernde Condition. Off. unter P. 10 in Oberkirch in Baden. [194]

Waschbürsten

in anerkannt bester Qualität, liefert zu den billigsten Preisen Ernst Puls [199] in Leipzig, Glockenstr. 8.



Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Complete Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versandt bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.



Unsere lieben liegiger Collegen sagen wir herzlichsten Dank für die uns am 25. Juli bereitete Aufnahme anlässlich des Besuchs der dortigen Gewerbe-Ausstellung und entbieten freundschaftlichen Gruß. Die glogauer Collegen. [195]

Seher Wälchold! Wenn noch auf d. Reise, dann sof. nach Leipzig. A. B. [200]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3,50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Druck. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart. mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Einrichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linienfassung, farbigen Initialen und Schlusslinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7,70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslandes das höchste Lob zu Theil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bachmann. Preis Mk. 1,50.

Die Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig - Reudnitz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages zu begehren:

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Invalidentasse zu.

Zytopr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Käfer. 12 Hefte Mk. 3, a Hefte Mk. 0,25. Erschienen Hefte 6. Unser Cappillier. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Anft in Wien (V. Kron-gasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zusendung.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Die Seher Otto Juckelund, Karl Kühn und Karl Max Kunze werden ersucht, sich innerhalb acht Tagen beim Vereinsverwalter H. Meyer (Eisenstraße 8, part.) zu melden. — Dieselben werden auf § 4 des Statutes, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluss erfolgt, wenn der anberwertige Aufenthaltsort nicht innerhalb sechs Wochen nach dem Verlassen der Condition dem Verwalter angezeigt wurde. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 18. bis 24. Juli.

Mitgliederstand 693 (I. Kasse 680, Zweigkassen-kasse 431); Conditionslose 31; Patienten in der Hauptkasse 17, in der Zweigkasse 11; Invaliden 29; Wittwen 30.

Inferate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist Franko-Marke beizufügen.